

## **EC-Indienhilfe – benachteiligte Frauen durch berufliche Ausbildungsprogramme fördern und stärken**

*Gerhard Wiebe, Leiter der EC-Indienhilfe*

### **Einleitung**

In der Entwicklungszusammenarbeit und der globalen Armutsbekämpfung kommt der Frauenförderung eine Schlüsselrolle zu. Noch immer werden Frauen auf vielen Ebenen benachteiligt (vgl. World Development Report 2012)<sup>1</sup>: Sie sind im besonderen Maße von Armut betroffen, sie verdienen durchschnittlich weniger, sie leisten den Großteil der Arbeit im informellen Sektor (wie z.B. in der Familie), sind öfter Analphabeten, werden von Eltern aus Kosten- und Traditionsgründen früher von der Schule genommen und sind häufiger Opfer von Gewalt, Ausbeutung und Diskriminierung<sup>2</sup>. Frauen werden weniger Rechte in der Gesetzgebung vieler Entwicklungsländer zugesprochen und haben weniger Möglichkeiten, ihre theoretisch zugesprochenen Rechte durchzusetzen. Trotz der vielen Nachteile leisten Frauen in Entwicklungsländern einen sehr großen Beitrag (oft unentgeltlich) für die Entwicklung von Familie und Gesellschaft.

Was für die Benachteiligung der Frau in vielen Entwicklungsländern gilt, wird durch folgende Punkte in der indischen Gesellschaft, die traditionell die Rolle der Frau geprägt haben, verstärkt:

- Abtreibung aufgrund des Geschlechts (vorgeburtlicher Femizid, weiblicher Fötizid)
- Kindstötung aufgrund des Geschlechts (Infantizid, Genderizid)
- Frühverheiratung und die hohen Kosten der Mitgift
- Frauen sind häufiger Opfer von Gewalt, insbesondere Angehörige niedriger Kasten

### **Kontext & Situation der Frauen in Vellore, Tamil Nadu**

Im Norden von Tamil Nadu befindet sich die Stadt Vellore mit etwa 186.000 Einwohnern und Vellore Distrikt von knapp 4 Millionen Einwohnern (Census 2011). Die Lese- und Schreibfähigkeit der Frauen

---

<sup>1</sup> Vgl. Gender-related development index (GDI) <http://hdr.undp.org/en/content/table-5-gender-related-development-index-gdi> und *Gleichberechtigung konkret* (2011) vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

<sup>2</sup> Vgl. UNRIC-Hintergrundinformationen: Gewalt gegen Frauen  
<http://www.unric.org/de/pressemitteilungen/26167-gewalt-gegen-frauen-die-fakten>

liegt mit knapp 72% über den Durchschnitt Indiens (etwa 64%). Der Anteil von benachteiligten Kasten (Dalits & Adivasis) liegt bei etwa 16%<sup>3</sup>.

Vellore ist bekannt durch die Leder- und Schuhindustrie, die schon im 19. Jahrhundert nach Europa exportierte. Durch den sehr großen Viehbestand entwickelte sich Vellore zu der größten Leder- und Gerberindustrie des heutigen Indiens (vgl. Bellwinkel-Schempp 2005). Die Arbeit gilt in Indien traditionell als unrein, weshalb sie ursprünglich nur von den Angehörigen der untersten Kasten durchgeführt wurde. Durch den wachsenden Export für den Weltmarkt wuchs der Bedarf an Arbeitskräften, die vor allem von Frauen und Angehörigen der religiösen und ethnischen Minderheiten durchgeführt wird (vgl. Bellwinkel-Schempp 2005:1). Um die Fertigungshallen herum entstanden Slums, in denen die Arbeiterinnen mit ihren Familien zum Teil bis heute wohnen. Die Bezahlung der Arbeiterinnen und Arbeiter ist meist sehr gering (:6). Die verwendeten Chemikalien in der boomenden Lederindustrie verursachen laut Umweltgruppen des Vellore Citizen's Welfare Forum in Südindien die Versalzung der Böden, die Kontaminierung des Grundwassers mit Schwermetallen, Ernteeinbußen und gesundheitliche Schäden bei der Bevölkerung (Bellwinkel-Schempp:7).

Junge Frauen mit geringer Bildung haben in diesem Kontext meist keinen Zugang zu lebenswürdiger Arbeit, geschweige denn gerechte Teilhabe und Gestaltungsmöglichkeiten in der Gesellschaft. Wirtschaftliche und sexuelle Ausbeutung sowie Kastendiskriminierung prägen das Leben vieler junger Frauen. Diejenigen, die mehrere Kleinkinder haben, müssen oft ihre Arbeitsstellen z.B. in der Leder- oder Textilindustrie aufgeben, weil flexible Arbeitszeiten nicht angeboten werden bzw. die Betreuung der Kinder nicht sichergestellt werden kann. Um das Einkommen für die Familie sichern zu können, sind sie aber auf Arbeit angewiesen. Prekäre und ausbeuterische Arbeitsverhältnisse werden für die betroffenen Frauen dadurch alltägliche Realität.

Neben der Lederindustrie ist Vellore infrastrukturell ein Transitort für viele Güter, die mit Lastwagen nach Chennai für den Export verladen werden. Das Prostitutionsgewerbe florierte und viele Frauen in extremer Armut arbeiteten als Sexarbeiter und AIDS/HIV breitete sich in der Gegend aus. Der Partner<sup>4</sup> der EC-Indienhilfe startete 1996 eine Initiative, in denen die Frauen über HIV aufgeklärt und Bewusstseinsprojekte durchgeführt wurden. Auf der Suche nach alternativen Arbeitsmöglichkeiten wurden Nähkurse in Ausbildungsformaten angeboten, die von den betroffenen Frauen genutzt wurden. Neben dem Schwerpunkt Aufklärung über HIV, fachliche Ausbildung, therapeutische Hilfen wurden auch Bibelgesprächsgruppen angeboten. Einige Frauen fingen an erste Gebete zu lernen und Gottes Kraft und Eingreifen für sich selbst zu erleben.

---

<sup>3</sup> Census of India 2011 <http://www.censusindia.gov.in/2011census/censusinfodashboard/index.html#>

<sup>4</sup> NSM (Navajeevan Seva Mandal) [www.Navjeevansevamandal.org](http://www.Navjeevansevamandal.org)

## **Transformation und Hoffnung auf Veränderung**

Den indischen Kirchen kommt eine verantwortungsvolle Rolle zu, das Potenzial der Frauen zu fördern und ihre Rechte durchzusetzen. Mit einem christlichen Menschenbild der Ebenbildlichkeit Gottes der Frau haben christliche Gemeinschaften ein starkes Fundament, das Potenzial von Mädchen und Frauen zu fördern und ihre Rechte in der Gesellschaft zu stärken.

Die EC-Indienhilfe<sup>5</sup> fördert seit 1961 durch Sozial-Missionarische Arbeit junge Menschen mit dem Fokus Bildung. Die Förderung von Mädchen und die Stärkung der Rolle von Frauen nehmen einen besonderen Schwerpunkt ein. Diese Aufgabe wird in Partnerschaft mit lokalen Kirchen und Organisationen wahrgenommen. Damit stärkt die EC-Indienhilfe die Rolle der lokalen Kirchen in den Transformationsprozessen als Teil der Zivilgesellschaft.

Das Ziel der EC-Indienhilfe ist es, den benachteiligten Frauen eine Perspektive zu geben, ihr gottgegebenes Potenzial entwickeln zu können und gerechte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wahrzunehmen, um ein geschütztes und selbstbestimmtes Leben führen zu können. Mit dem Fokus auf berufliche Bildung junger Frauen soll brachliegendes Potenzial für Veränderung und Transformation in der indischen Gesellschaft gefördert werden.

## **Verwirklichung der Ziele**

Die EC-Indienhilfe bietet in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern Ausbildungsformate für junge Frauen an, die durch unzureichende Bildung auf dem Arbeitsmarkt enorm benachteiligt sind und unter extremer Armut leiden. Durch die Ausbildungsformate in den Bereichen Schneidern und Nähen bekommen sie eine Perspektive extreme Armut zu entfliehen und eigenständig für sich und ihre Familie sorgen zu können.

## **Frauenförderung (Empowerment) ganzheitlich**

Die Förderung von Frauen soll ganzheitlich auf folgenden Ebenen geschehen:

Gottgegebenes Potenzial selbstbestimmt entfalten: Die EC-Indienhilfe möchte durch die Projekte jungen Frauen die Möglichkeit geben, ihr Potenzial zu entwickeln. Extreme Armut und ausbeuterische Arbeitsmöglichkeiten hindern sie daran ihr Potenzial selbstbestimmt zur Entfaltung zu bringen und lassen die Betroffenen sogar glauben, dass es keine Fähigkeiten und Begabungen

---

<sup>5</sup> Mehr Infos unter: [www.ec-indienhilfe.de](http://www.ec-indienhilfe.de)

gabe, die gefördert werden sollten.<sup>6</sup> Mit der Gewissheit, dass jeder Mensch gottgewollt und von Gott begabt ist, können benachteiligte Frauen erkennen, dass auch sie Begabungen haben, die für ihre Familie und der Gesellschaft wichtig sind.

Berufliche und ökonomische Perspektive: Frauen in Indien mit ungenügender Bildung sind leicht Opfer von sozialer, wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung. Die EC-Indienhilfe bietet durch Ausbildungskurse jungen Frauen Perspektiven zur beruflichen Eigenständigkeit und finanziellem Auskommen. Dadurch werden sie unabhängiger vom Sexgewerbe und ausbeuterischen Arbeitsbedingungen im Sexgewerbe und anderen Industrien. Zudem können sie sich in Gemeinschaftsgruppen vereinigen und sich wirksamer vor Ausbeutung schützen.

Soziale Perspektive: Durch die beruflichen Fähigkeiten können Frauen sich selbst und ihre Familie vor Ausbeutung schützen und selbstbestimmt ihr Potenzial entfalten. Neben der fachlichen Ausbildung bilden die Frauen Kleingruppen, in denen sie soziale und familiäre Probleme gemeinsam beraten und sich gegenseitig helfen. Die Wahrnehmung und Bewusstseinsförderung von Frauenrechten in der Gesellschaft und die Gefahren von HIV nehmen einen wichtigen Platz ein. Damit will die EC-Indienhilfe Frauen von ihrem Opferstatus befreien, der sie in ihrer Hoffnungslosigkeit gefangen hält. Stattdessen sollen sie zu gestärkten Frauen mit Gestaltungsmöglichkeiten befähigt werden.

Spirituelle Perspektive: Neben der fachlichen Ausbildung wird ihnen ihr Wert auch auf spiritueller Ebene gespiegelt. Sie erleben im christlichen Zeugnis ein Menschen- und Frauenbild, das auf der Ebenbildlichkeit Gottes beruht und Gottes bedingungslose Liebe erfahrbar macht. Das soll ihnen helfen, ein gesundes Frauenbild und Selbstwertgefühl zu entwickeln.

## **Projektformat**

Das Projektformat besteht aus beruflichen Ausbildungskursen in lokalen Arbeitsgruppen für benachteiligte Frauen. Die Programme richten sich an Frauen, die nur eine geringe Schulbildung haben und nicht die schulischen Abschlüsse besitzen, um sich für den Arbeitsmarkt selbstständig weiterbilden können. Nicht selten sind es Frauen, die von ihren Ehemännern verstoßen wurden, verwitwet sind, durch Prostitution stigmatisiert sind oder besondere Bedürftigkeit aufweisen. Viele Ehemänner sind wegen der unzureichenden Schulbildung auf Tageslohnarbeit angewiesen, die sie auf Feldern oder Fabriken ableisten.

---

<sup>6</sup> Das entspricht der Beschreibung von Christian über *marred identity* (in Meyers 2011:127-28)

In jeder Arbeits- und Lerngruppe lernen junge Frauen mit einer Ausbilderin. Die Dauer eines Ausbildungskurses beträgt für die Schneider- und Nähausbildung 6 Monate. Neben der fachlichen Ausbildung werden sie in Konfliktbewältigung, Gesundheitsvorsorge, Frauenrechte und Umgang mit Geld als Kleinunternehmerin geschult. Zudem besteht das Angebot der therapeutischen Begleitung. Mit dem Abschluss sollen die Frauen befähigt sein, eigenständig private Aufträge bearbeiten zu können und ein Einkommen generieren, das die Existenz ihrer Familie zu sichern hilft und flexibel genug ist, die Betreuung der eigenen Kindern zu gewährleisten.

Die Ausbildungskurse werden je nach Bedarf und Nachfrage angeboten. Sobald der Bedarf in einer Ortschaft gedeckt ist oder keine Nachfrage für die Ausbildungsformate da sind, ziehen die kleinen Ausbildungszentren in andere Stadt- bzw. Distriktteile, um dort den benachteiligten Frauen eine berufliche Option zu eröffnen. Derzeit werden vier Ausbildungsprogramme gleichzeitig in verschiedenen Ortschaften durchgeführt. Das Spektrum des Angebots richtet sich nach den Anforderungen in den einzelnen Stadtteilen und Dörfern.

### **Erfahrungen und Auswirkungen**

Die Ausbildungsformate mit dem Schwerpunkt Frauenrechte und HIV-Aufklärung sind ein wichtiger Baustein zur Überwindung extremer Armut und Ausbeutung von benachteiligten Frauen. Es belässt sie nicht in ihrem Schicksal und ihrer gefühlt ausweglosen Situation, sondern befähigt eigenes Potenzial zu entdecken. Folgende Punkte werden von den Frauen gespiegelt, die in den Ausbildungsprojekten gefördert wurden:

**Freude am Lernen:** Die Frauen schätzen die Kurse enorm. Sie lernen ihre Kreativität im Nähen schöner Kleidung auszudrücken und sich selbst darin zu finden. Erfolgserlebnisse stellen sich innerhalb einer kleinen Lerngruppe recht schnell ein. Das motiviert sie Zeit und Energie zu investieren.

**Gemeinschaft, die Hoffnung stiften:** Die jungen Frauen arbeiten sehr gerne zusammen und genießen den geschützten Rahmen, die eine Lerngruppe bietet. Sie nutzen den Rahmen um frauenrechtliche Themen miteinander zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen. Beim Monitoring berichten die Teilnehmerinnen, wie gerne sie die Auszeit aus ihrem familiären Umfeld genießen, das oft von Gewalt, Unterdrückung und Missbrauch geprägt ist. In der Gemeinschaft finden sie Kraft gemeinsam Veränderungen anzustreben. In der traditionellen Rolle ist die Frau oftmals auf ihre häuslichen Aufgaben beschränkt und hat selten die Möglichkeiten außer Haus zu gehen. Die Teilnehmerinnen in den Projekten berichten, wie gut es ihnen tut, ohne Aufsicht sinngebende Verpflichtungen außer Haus wahrnehmen zu dürfen.

**Auf der Geschäftsebene kooperieren:** Nach dem Abschluss der Ausbildung bieten die Frauen in ihrer Nachbarschaft ihre Fähigkeiten an. Nach eigenen Angaben können sie Familienverpflichtungen und berufliche Tätigkeiten besser aufeinander abstimmen und wahrnehmen. Auch die Bezahlung für die geleistete Arbeit ist zufriedenstellend. Manche Frauen bekommen so viele Aufträge, dass sie sie alleine nicht bewältigen können. Sie nutzen die Möglichkeit und schließen sich, wenn möglich, in kleinen Kooperationen zusammen, in denen sie ihre Aufträge untereinander austauschen und ihre Rechte gemeinsam besser schützen können. Einige Frauen konnten sich einen sehr guten Ruf erarbeiten, dass sie Aufträge von mehreren Krankenhäusern und öffentlichen Einrichtungen bekommen.

**Die Situation der Familien verbessert sich:** Beobachtungen und Berichte geben zu erkennen, dass die positiven Auswirkungen der Ausbildungsformate nicht nur auf die teilnehmenden Frauen beschränkt, sondern sich auch auf die ganze Familie ausweiten: Die finanzielle Situation der Familie entspannt sich, Kinder aus den beteiligten Familien können wieder die Schule besuchen, es gibt weniger Konfliktpotenzial, die Ernährungssituation der Kinder verbessert sich und das Selbstbewusstsein in der ganzen Familie nimmt zu.

### **Verweis externer Literatur**

*Census of India* 2011.

Bellwinkel-Schempp, Maren 2005. *Globale Produktion und globale Verantwortung: indische und deutsche Leder und Schuhindustrie.*

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. *Gleichberechtigung konkret: Fact Sheets zur Gleichberechtigung in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit [Stand 2014-08-07].*

Myers, Bryant L. 2011. *Walking with the poor: Principles and practices of transformational development.* Rev. and expanded ed. Maryknoll NY: Orbis Books.

World Bank 2011. *Gender equality and development.* Washington, DC: World Bank. (World development report, 2012).